

Groß D und klein r
Kathrin Spoerr
WELT Kompakt, 21.06.2011

Der juristische Dokortitel
Prof. Dr. Rainer Schröder/Dr. Angela
Klopsch, Berlin
Humboldt-Forum Recht, 4/2012

~~**Groß D und klein r**~~
~~**Kathrin Spoerr**~~
~~**WELT Kompakt, 21.06.2011**~~

~~**Herr oder Frau Doktor zu werden, erhöht die Chancen für beruflichen Aufstieg. Das ist nicht ehrenrührig. Annette Schavan sollte die Universitäten nicht kritisieren, sondern so ausstatten, dass dort Wissenschaft wieder möglich wird**~~
~~**Von Kathrin Spoerr**~~

~~**Der juristische Dokortitel**~~
~~**Prof. Dr. Rainer Schröder/Dr. Angela**~~
~~**Klopsch, Berlin**~~
~~**Humboldt-Forum Recht, 4/2012**~~

(...)

(...)

Herr oder Frau Doktor zu werden, erhöht die Chancen für beruflichen Aufstieg. Das ist nicht ehrenrührig. Annette Schavan sollte die Universitäten nicht kritisieren, sondern so ausstatten, dass dort Wissenschaft wieder möglich wird.

~~Herr oder Frau Doktor zu werden, erhöht die Chancen für beruflichen Aufstieg. Das ist nicht ehrenrührig. Annette Schavan sollte die Universitäten nicht kritisieren, sondern so ausstatten, dass dort Wissenschaft wieder möglich wird.~~

Wer den Wissenschaftsbetrieb aus eigener Anschauung kennt, rieb sich die Augen über die moralische Entrüstung, die im Januar die Doktorarbeit von Karl-Theodor zu Guttenberg auslöste. So viel Theater um zwei Buchstaben, groß D und klein r. Die Betreiber des Internetportals VroniPlag haben weitere Doktorarbeiten von Politikern untersucht, und es ist nach Koch-Mehrins Absturz zu erwarten, dass die Liste der gefallenen Doktoren lang werden

Wer den Wissenschaftsbetrieb aus eigener Anschauung kennt, reibt sich die Augen über die moralische Entrüstung, die im Jahr 2010 die Doktorarbeit von Karl-Theodor zu Guttenberg auslöste. So viel Theater um zwei Buchstaben, groß D und klein r. Die umstrittene Arbeit fällt zu Recht mindestens in die Kategorie 4.¹ Bei der Aufregung ging es den Kritikern und der Presse aber nicht um die Reinheit der Wissenschaft. Da war viel Scheinheiligkeit im Spiel. Die Guttenplag-Vertreter und Teile der Presse wollten den - im

Wer den Wissenschaftsbetrieb aus eigener Anschauung kennt, ~~rieb~~**reibt** sich die Augen über die moralische Entrüstung, die im ~~Januar~~**Januar** ~~Jahr~~**2010** die Doktorarbeit von Karl-Theodor zu Guttenberg auslöste. So viel Theater um zwei Buchstaben, groß D und klein r. ~~Die Betreiber des Internetportals VroniPlag haben weitere Doktorarbeiten von Politikern untersucht, und es ist nach Koch-Mehrins Absturz zu erwarten, dass die Liste der gefallenen Doktoren lang werden wird.~~**Die umstrittene Arbeit fällt zu Recht**

¹ Die Betreiber des Internetportals VroniPlag haben weitere Doktorarbeiten von Politikern untersucht, und es ist nach Koch-Mehrins Sturz zu erwarten, dass die Liste der gefallenen Doktoren lang werden wird. Allerdings täten die Betreiber von VroniPlag sich selbst und der Gesellschaft einen Gefallen, wenn sie ihren aufkläreri- schen Impetus auf das linke politische Spektrum ausdehnten. So könnten sie sich vom Verdacht der Unred- lichkeit befreien, die sie selbst anprangern.

wird.

Ergebnis zu Recht erfolgten - Sturz eines charismatischen Politikers. Auch der Wissenschaftler, der alles angestoßen hat, steht inzwischen im Zwielficht.²

mindestens in die Kategorie 4.³ Bei der Aufregung ging es den Kritikern und der Presse aber nicht um die Reinheit der Wissenschaft. Da war viel Scheinheiligkeit im Spiel. Die Guttenplag-Vertreter und Teile der Presse wollten den - im Ergebnis zu Recht erfolgten - Sturz eines charismatischen Politikers. Auch der Wissenschaftler, der alles angestoßen hat, steht inzwischen im Zwielficht.⁴

Allerdings täten die Betreiber von VroniPlag sich selbst und der Gesellschaft einen Gefallen, wenn sie ihren aufklärerischen Impetus auf das linke politische Spektrum ausdehnten. So könnten sie sich vom Verdacht der Unredlichkeit befreien, die sie selbst anprangern.

8.3 VroniPlag und die `wahren' Motive der Kritiker

Allerdings täten die Betreiber von VroniPlag sich selbst(...)

8.3 VroniPlag und die `wahren' Motive der Gesellschaft einen Gefallen, wenn sie ihren aufklärerischen Impetus auf das linke politische Spektrum ausdehnten. So könnten sie sich vom Verdacht der Unredlichkeit befreien, die sie selbst anprangern.-Kritiker

Aber welches Ziel VroniPlag auch immer verfolgt, wenn dort gezielt Politiker des bürgerlichen Spektrums angegriffen werden - es ist ihnen doch gelungen, den Finger in eine Wunde zu legen. Ganz offensichtlich haben wir es nicht mit einem oder zwei titelsüchtigen Politikern zu tun, die ein paar vertrottelte Professoren getäuscht haben. VroniPlag hat gezeigt, dass die freie Verfügbarkeit von Wissen und Fakten mittels elektronischer Medien auch in der Wissenschaft angekommen ist. So ist es nun einmal. Es wird nicht zu ändern sein. VroniPlag hat aber noch etwas gezeigt: dass allerhand faul ist im deutschen Wissenschaftsbetrieb.

Aber welches Ziel VroniPlag auch immer verfolgt, wenn dort gezielt Politiker des bürgerlichen Spektrums `abgeschossen' werden – es ist ihnen doch gelungen, den Finger in eine Wunde zu legen. Ganz offensichtlich haben wir es nicht mit einem oder zwei titelsüchtigen Politikern zu tun, die ein paar unaufmerksame Professoren reingelegt haben. VroniPlag hat gezeigt, dass die freie Verfügbarkeit von Wissen und Fakten mittels elektronischer Medien auch in der Wissenschaft angekommen ist. So ist das nun einmal. Es wird nicht zu ändern sein. Die Diskussion hat aber noch etwas gezeigt: dass allerhand faul ist im deutschen Wissenschaftsbetrieb.

Aber welches Ziel ~~VroniPlag~~VroniPlag auch immer verfolgt, wenn dort gezielt Politiker des bürgerlichen Spektrums angegriffen`abgeschossen' werden — es ist ihnen doch gelungen, den Finger in eine Wunde zu legen. Ganz offensichtlich haben wir es nicht mit einem oder zwei titelsüchtigen Politikern zu tun, die ein paar ~~vertrottelte~~unaufmerksame Professoren ~~getäuscht~~reingelegt haben. ~~VroniPlag~~VroniPlag hat gezeigt, dass die freie Verfügbarkeit von Wissen und Fakten mittels elektronischer Medien auch in der Wissenschaft angekommen ist. So ist ~~es~~das nun einmal. Es wird nicht zu ändern sein. ~~VroniPlag~~Die Diskussion hat aber noch etwas gezeigt: dass allerhand faul ist im deutschen Wissenschaftsbetrieb.

² Prof. Andreas Fischer-Lescano, vgl. dazu: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,749990,00.html>, zuletzt abgerufen am 24.03.2012.

³ Die Betreiber des Internetportals VroniPlag haben weitere Doktorarbeiten von Politikern untersucht, und es ist nach Koch-Mehrin's Sturz zu erwarten, dass die Liste der gefallenen Doktoren lang werden wird. Allerdings täten die Betreiber von VroniPlag sich selbst und der Gesellschaft einen Gefallen, wenn sie ihren aufklärerischen Impetus auf das linke politische Spektrum ausdehnten. So könnten sie sich vom Verdacht der Unredlichkeit befreien, die sie selbst anprangern.

⁴ Prof. Andreas Fischer-Lescano, vgl. dazu: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,749990,00.html>, zuletzt abgerufen am 24.03.2012.

Insofern erden die Worte von Wissenschaftsministerin Annette Schavan die Debatte. Allerdings muss man sich wundern, wem Schavan die Schuld an den Verhältnissen geben will, wenn sie die Hochschulen zu "Selbstkritik" animiert. Von falschen "Statussymbolen" und "Titelhuberei" sprach sie. Sparsamer, wissenschaftsorientierter sollten die Hochschulen bei der Titelvergabe vorgehen, empfiehlt sie. Sie will wohl andeuten, dass sich Deutschlands Universitäten zu wenig um die Wissenschaft kümmern.

Insofern erden die Worte von Wissenschaftsministerin Annette Schavan die Debatte. Allerdings muss man sich wundern, wem Frau Schavan die Schuld an den Verhältnissen geben will, wenn sie die Hochschulen zu „Selbstkritik“ animiert. Von falschen „Statussymbolen“ und „Titelhuberei“ sprach sie. Sparsamer, wissenschaftsorientierter sollten die Hochschulen bei der Titelvergabe vorgehen, empfiehlt sie. Sie will wohl andeuten, dass sich Deutschlands Universitäten zu wenig um die Wissenschaft kümmern.

Insofern erden die Worte von Wissenschaftsministerin Annette Schavan die Debatte. Allerdings muss man sich wundern, wem Frau Schavan die Schuld an den Verhältnissen geben will, wenn sie die Hochschulen zu "Selbstkritik" animiert. Von falschen "Statussymbolen" und "Titelhuberei" sprach sie. Sparsamer, wissenschaftsorientierter sollten die Hochschulen bei der Titelvergabe vorgehen, empfiehlt sie. Sie will wohl andeuten, dass sich Deutschlands Universitäten zu wenig um die Wissenschaft kümmern.

8.4 Promotion und wissenschaftspolitischer Kontext

8.4 Promotion und wissenschaftspolitischer Kontext

Dass an Deutschlands Universitäten Wissenschaft zu kurz kommt, weiß jeder, der eine Universität besucht hat. Die Studentenmassen sind seit 40 Jahren kontinuierlich gestiegen, und zwar exponentiell zum sparsamen Zuwachs an Lehrstühlen und Professoren. Es ist einem Hochschullehrer unmöglich, Studenten so zu betreuen, wie es in angelsächsischen Schulen üblich ist. Wer aber halbwegs intelligent und fleißig genug ist, der schafft seinen Abschluss auch ohne den persönlichen Zuspruch des weisen alten Mannes namens Professor - und hat neben der Leistung ein ordentliches Maß an Selbstständigkeit bewiesen. Wer dann aus der Masse der Hochschulabsolventen herausstechen will, der sollte aber mehr haben als ein Stück Papier namens Diplomzeugnis oder Staatsexamen: eine Promotionsurkunde zum Beispiel. Sie erhöht die Chancen für Einstellung und Aufstieg.

Dass an Deutschlands Universitäten Wissenschaft zu kurz kommt, weiß jeder, der selbst eine Universität besucht hat. Die Studentenmassen sind seit 40 Jahren kontinuierlich gestiegen. Sie stiegen exponentiell zum sparsamen Zuwachs an Lehrstühlen und Professoren. Es ist einem Hochschullehrer unmöglich, Studenten so zu betreuen, wie es in angel- sächsischen Schulen üblich ist. Wer aber halbwegs intelligent und fleißig genug ist, der schafft seinen Abschluss auch ohne den persönlichen Zuspruch des weisen alten Mannes namens Professor – und hat neben der Leistung ein ordentliches Maß an Selbstständigkeit bewiesen. Wer dann aus der Masse der Hochschulabsolventen herausstechen will, der sollte aber mehr haben als ein Stück Papier namens Diplomzeugnis oder Staatsexamen: eine Promotionsurkunde. Sie erhöht die Chancen für Einstellung und für Aufstieg.

Dass an Deutschlands Universitäten Wissenschaft zu kurz kommt, weiß jeder, der selbst eine Universität besucht hat. Die Studentenmassen sind seit 40 Jahren kontinuierlich gestiegen, und zwar. Sie stiegen exponentiell zum sparsamen Zuwachs an Lehrstühlen und Professoren. Es ist einem Hochschullehrer unmöglich, Studenten so zu betreuen, wie es in angelsächsischenangel-sächsischen Schulen üblich ist. Wer aber halbwegs intelligent und fleißig genug ist, der schafft seinen Abschluss auch ohne den persönlichen Zuspruch des weisen alten Mannes namens Professor –= und hat neben der Leistung ein ordentliches Maß an Selbstständigkeit bewiesen. Wer dann aus der Masse der Hochschulabsolventen herausstechen will, der sollte aber mehr haben als ein Stück Papier namens Diplomzeugnis oder Staatsexamen: eine Promotionsurkunde zum Beispiel. Sie erhöht die Chancen für Einstellung und für Aufstieg.

Der Dokortitel ist der einzige Titel, dem Respekt gezollt wird, weil man glaubt, er sei schwer erarbeitet. Eine sehr demokratische Angelegenheit also. Die Mehrheit der Professoren zeigt sich offen für diese Motivation zur Doktorarbeit. Die Bereitschaft, auch Menschen zu

Der Dokortitel ist der einzige Titel, dem Respekt gezollt wird und der erarbeitet ist. Eine sehr demokratische Sache also. Die Mehrheit der Professoren zeigt sich offen für diese Motivation zur Doktorarbeit. Die Bereitschaft, auch Menschen zu promovieren, die nicht

Der Dokortitel ist der einzige Titel, dem Respekt gezollt wird, weil man glaubt, er sei schwer und der erarbeitet ist. Eine sehr demokratische AngelegenheitSache also. Die Mehrheit der Professoren zeigt sich offen für diese Motivation zur Doktorarbeit. Die Bereitschaft, auch

promovieren, die nicht Wissenschaftler werden wollen, beweist deutlich mehr Gespür für die Gesellschaft und ihre Anforderungen als die scheinheiligen Mahnungen von Schavan. Was also sollte das?

Wissenschaftler werden wollen, beweist deutlich mehr Gespür für die Gegenwart und ihre Anforderungen als die Worte von Frau Schavan.

Menschen zu promovieren, die nicht Wissenschaftler werden wollen, beweist deutlich mehr Gespür für die GesellschaftGegenwart und ihre Anforderungen als die scheinheiligen MahnungenWorte von Frau Schavan. ~~Was also sollte das?~~

Vermutlich will sie von selbst verursachten Missständen ablenken und die Verantwortung für die unleugbaren Mängel des Systems durchreichen: an die, die oben die Fahne der deutschen Wissenschaft hochhalten sollen, während sie unten über die Knüppel springen müssen, die ihnen die Politik in den Weg legt.

Was also soll ihre Mahnung? Vermutlich will sie von selbst verantworteten Missständen ablenken und die Verantwortung für die unleugbaren Mängel des Systems durchreichen: an die, die oben die Fahne der deutschen Wissenschaft hochhalten sollen, während sie unten über die Knüppel springen müssen, die ihnen die Politik in den Weg legt.

Was also soll ihre Mahnung? Vermutlich will sie von selbst verursachtenverantworteten Missständen ablenken und die Verantwortung für die unleugbaren Mängel des Systems durchreichen: an die, die oben die Fahne der deutschen Wissenschaft hochhalten sollen, während sie unten über die Knüppel springen müssen, die ihnen die Politik in den Weg legt.

Das Problem ist aber nicht, dass zu viele promovieren, sondern, dass die deutschen Universitäten von der Politik im Unklaren gelassen werden über ihren künftigen Sinn. Formelhaft wird an "Forschung und Lehre" festgehalten, tatsächlich aber kommen immer weniger Professoren neben ihren vielen Pflichten rund ums Lehren dazu, forschen zu können. Sie halten Vorlesungen und Prüfungen, verschwenden in überflüssigen Gremien Arbeits- und Lebenszeit, und ein immer größer werdender Teil ihrer Energie muss in Stellungnahmen zu Studentenklagen investiert werden, die mit ihren Noten unzufrieden waren. Zeit und vor allem Ruhe für Forschung bleibt wenig. Und wie es mit der professoralen Lust dazu aussieht, wenn man um jede Buchanschaffung betteln muss und jede Dienstreise ein Zeit fressender Verwaltungsakt ist, kann man sich vorstellen. Im wissenschaftsfeindlichen Arbeitsumfeld der Universitäten gilt die Betreuung von Doktorarbeiten vielen als Feigenblatt, nach dem Motto: Ich schreibe zwar selbst keine Bücher mehr, aber seht doch, wie viele Bücher meine

Das Problem der deutschen Universitäten ist aber nicht, dass hier zu viele Leute promovieren, sondern, dass sie von der Politik im Unklaren gelassen werden über ihren künftigen Sinn. Formelhaft wird an "Forschung und Lehre" festgehalten, tatsächlich aber kommen immer weniger Professoren neben ihren vielen Pflichten rund ums Lehren dazu, forschen zu können. Sie halten Vorlesungen und Prüfungen, verschwenden in überflüssigen Gremien Arbeits- und Lebenszeit, und ein immer größer werdender Teil ihrer Energie muss in Stellungnahmen zu Studentbeschwerden, gelegentlich -klagen investiert werden, die mit ihren Noten unzufrieden waren. Zeit und vor allem Ruhe für Forschung bleibt wenig. Und wie es mit der professoralen Lust dazu aussieht, wenn man um jede Buchanschaffung betteln muss und jede Dienstreise ein zeitfressender Verwaltungsakt ist, kann man sich vorstellen. Im wissenschaftsfeindlichen Arbeitsumfeld der Universitäten ist die Betreuung von Doktorarbeiten ein wissenschaftlicher Ausweg nach dem Motto: Ich habe selbst immer weniger Zeit für die Forschung, aber meine Schüler

Das Problem der deutschen Universitäten ist aber nicht, dass hier zu viele Leute promovieren, sondern, dass die deutschen Universitätensie von der Politik im Unklaren gelassen werden über ihren künftigen Sinn. Formelhaft wird an "Forschung und Lehre" festgehalten, tatsächlich aber kommen immer weniger Professoren neben ihren vielen Pflichten rund ums Lehren dazu, forschen zu können. Sie halten Vorlesungen und Prüfungen, verschwenden in überflüssigen Gremien Arbeits- und Lebenszeit, und ein immer größer werdender Teil ihrer Energie muss in Stellungnahmen zu StudentenklagenStudentenbeschwerden, gelegentlich -klagen investiert werden, die mit ihren Noten unzufrieden waren. Zeit und vor allem Ruhe für Forschung bleibt wenig. Und wie es mit der professoralen Lust dazu aussieht, wenn man um jede Buchanschaffung betteln muss und jede Dienstreise ein Zeit fressenderzeitfressender Verwaltungsakt ist, kann man sich vorstellen. Im wissenschaftsfeindlichen Arbeitsumfeld der Universitäten giltist die Betreuung von Doktorarbeiten vielen als Feigenblatt, ein wissenschaftlicher Ausweg nach dem Motto: Ich

Schüler schreiben.

schreiben.⁵

~~schreibe zwar habe~~ selbst ~~keine Bücher~~ ~~mehr immer weniger Zeit für die Forschung~~, aber ~~seht doch, wie viele Bücher~~ meine Schüler schreiben.⁶

Hinzu kommt: Je mehr Doktoranden ein Professor betreut, desto höher wird die Leistung eines Hochschullehrers evaluiert, desto besser wird er bezahlt. Auch das ist eine Entwicklung, die Frau Schavan mitverantwortet. Daher ist es nach dieser Sachlage weder zu erwarten noch zu leisten, dass der Professor prüft, ob der Doktorand plagiiert hat. Die existierenden Plagiatsprogramme kommen schon jetzt - aus Mangel an Zeit und Personal - nicht zum Einsatz. Und auch sie sind, genau wie VroniPlag, lediglich in der Lage, identische Textbausteine zu finden. Den originären wissenschaftlichen Gedanken, den sowohl die Arbeiten von Gutenberg als auch von Koch-Mehrin offenbar enthielten, werden sie nicht finden und erst recht nicht zu würdigen wissen. Dies kann nur der Doktorvater.

Hinzu kommt: Je mehr Doktoranden ein Professor betreut, desto höher wird die Leistung eines Hochschullehrers evaluiert. Auch das ist eine Entwicklung, die Frau Schavan mitverantwortet. Aber es ist weder zu erwarten, noch zu leisten, dass der Professor prüft, ob der Doktorand plagiiert hat. Die existierenden Plagiatsprogramme kommen schon jetzt - aus Mangel an Zeit und Personal - kaum zum Einsatz. Und auch die sind, genau wie VroniPlag, lediglich in der Lage, identische Textbausteine zu finden. Den originellen wissenschaftlichen Gedanken, den sowohl die Arbeit von Gutenberg als auch die von Koch-Mehrin offenbar enthielt, werden sie nicht finden und erst recht nicht zu würdigen wissen. Dies kann nur der Professor.

Hinzu kommt: Je mehr Doktoranden ein Professor betreut, desto höher wird die Leistung eines Hochschullehrers evaluiert, ~~desto besser wird er bezahlt~~. Auch das ist eine Entwicklung, die Frau Schavan ~~mitverantwortet~~. ~~Daher mitverantwortet~~. ~~Aber es ist es nach dieser Sachlage~~ weder zu erwarten, noch zu leisten, dass der Professor prüft, ob der Doktorand plagiiert hat. Die existierenden Plagiatsprogramme kommen schon jetzt - aus Mangel an Zeit und Personal - ~~nichtkaum~~ zum Einsatz. Und auch ~~siedie~~ sind, genau wie ~~VroniPlag~~~~VroniPlag~~, lediglich in der Lage, identische Textbausteine zu finden. Den ~~originären~~~~originellen~~ wissenschaftlichen Gedanken, den sowohl die ~~Arbeiten~~~~Arbeit~~ von Gutenberg als auch ~~die~~ von Koch-Mehrin offenbar ~~enthielten~~~~enthielt~~, werden sie nicht finden und erst recht nicht zu würdigen wissen. Dies kann nur der ~~Doktorvater~~~~Professor~~.

Ein Gutes hat VroniPlag: Der abhandengekommene Respekt vor der Bedeutung korrekten Arbeitens dürfte eine Renaissance erleben. Schlampiges Arbeiten oder vorsätzliches Plagiiieren wird nun zum Risiko, das künftig kaum mehr jemand eingehen wird. Frau Schavan kann sicher sein, dass der Ruf des Doktors nicht zugrunde gerichtet wird, solange er noch als Statussymbol gilt. Weil der Titel noch etwas Erstrebenswertes ist, etwas, das man sich erarbeiten kann und wovon man etwas hat: Anerkennung, Bewunderung, Aufstiegschancen. Dies anzustreben ist nicht ehrenrührig. Und auch

Der vielleicht abhanden gekommene Respekt vor der Bedeutung korrekten Arbeitens dürfte aber dank VroniPlag eine Renaissance erleben. Schlampiges oder vorsätzliches Plagiiieren wird nun zum Risiko, das künftig kaum mehr jemand eingehen wird. Frau Schavan kann sicher sein, dass der Ruf des Doktors nicht zugrunde gerichtet wird, so lange er noch als Statussymbol gilt. Wenn der Titel noch etwas Erstrebenswertes ist, etwas, das man sich erarbeiten kann und wovon man etwas hat: Anerkennung, Bewunderung, Aufstiegschancen. Dies anzustreben, ist nicht ehrenrührig. Und auch die noch zu erwartenden

~~Ein Gutes hat VroniPlag~~: Der ~~abhandengekommene~~~~vielleicht abhanden gekommene~~ Respekt vor der Bedeutung korrekten Arbeitens dürfte ~~aber dank VroniPlag~~ eine Renaissance erleben. Schlampiges ~~Arbeiten~~ oder vorsätzliches Plagiiieren wird nun zum Risiko, das künftig kaum mehr jemand eingehen wird. Frau Schavan kann sicher sein, dass der Ruf des Doktors nicht zugrunde gerichtet wird, ~~solangeso lange~~ er noch als Statussymbol gilt. ~~Wei~~~~Wenn~~ der Titel noch etwas Erstrebenswertes ist, etwas, das man sich erarbeiten kann und wovon man etwas hat: Anerkennung, Bewunderung,

⁵ Siehe dazu auch bereits Rn. 18 ff.

⁶ ~~Siehe dazu auch bereits Rn. 18 ff.~~

| die noch zu erwartenden Plagiatsenthüllungen, Titelentzüge und Rücktritte werden den Buchstaben groß D und klein r nicht ihren besonderen Klang nehmen.

Plagiatsenthüllungen, Titelentzüge und Rücktritte werden den Buchstaben groß D und klein r nicht ihren besonderen Klang nehmen.

Aufstiegschancen. Dies anzustreben, ist nicht ehrenrührig. Und auch die noch zu erwartenden Plagiatsenthüllungen, Titelentzüge und Rücktritte werden den Buchstaben groß D und klein r nicht ihren besonderen Klang nehmen.
